

- A** **ALLGEMEINES**
- AP** **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE; BIBLIOTHEKEN; MUSEEN**
- APB** **Bibliotheken; Bibliothekswesen**
- Deutschland**
- Universitätsbibliothek <Potsdam>**
- Provenienzforschung**
- 19-1** ***NS-Raubgut*** : Forschungsbericht zur Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Potsdam 2014 - 2018 / Anke Geißler-Grünberg, Lisa Trzaska. - Potsdam : Universitätsverlag Potsdam, 2019. - 107 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-86956-445-6 : EUR 13.00
 [#6368]

Geschätzt mögen es drei, vier Dutzend Bibliothekseinrichtungen (gewesen) sein, die sich seit 2008, dem Gründungsjahr der Berliner Arbeitsstelle für Provenienzforschung und dank der dort seither zentral bewilligten Fördermittel aus dem Topf des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien nicht mehr ausschließlich und euphorisch der digitalen Zukunft zugewandt, sondern selbstreflexiv auch ihre eigene institutionelle NS-Vergangenheit in den Blick genommen haben. Daß bei dieser Spurensuche nach braunen Flecken hilf- und erfolgreich auch das digitale, in Netzwerken, Portalen, Datenbanken angelegte Kooperationspotential genutzt wird und ein unverzichtbares Arbeitsinstrument darstellt, versteht sich fast schon von selbst. Der vorliegende Bericht aus Potsdam, dies nur nebenbei, belegt anschaulich und eindrucksvoll die Google-indizierte Informations- und Recherchekapazität der unter Federführung der Berliner Zentral- und Landesbibliothek (LZB) entwickelten und inzwischen nicht nur vom Berliner Kooperationsverbund genutzten Online-Datenbank Looted Cultural Assets (LCA). Der hier vorliegende Forschungsbericht¹ der Universitätsbibliothek Potsdam ist also kein Unikat, er ist verankert in einer Gemeinde. Er reiht sich thematisch und publizistisch in Format und Umfang ein in jene inzwischen wohl knapp ein Dutzend zählende Liste oft nur schmaler Broschüren, mit denen NS-Provenienzforschung betreibende Bibliotheken ihre Recherchen und deren Ergebnisse in Text und Bild reflektiert, illustriert und dokumentiert haben.² Er bewegt sich also ethisch, bibliothekarisch, erinnerungs- und for-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1175455709/04>

² Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien erwähnt: ***Auf den Spuren der Eigentümer*** : Erwerb und Rückgabe von Büchern jüdischer Eigentümer am Beispiel Bremen / Thomas Elsmann (Hg.). - Bremen : Staats- und Universitätsbibliothek,

schungspolitisch auf einem sorgfältig austarierten Spannungsfeld von Recht, Moral und Wissenschaft und den Eingeweihten wie der Provenienzforschungs-Community vertrauten Terrain.

Schon der offensichtlich dem Titel eines Hebraicums entnommene Bildausschnitt auf dem Buchcover aber signalisiert: Einiges dort in Potsdam scheint anders zu sein, einige das dortige Forschungsprojekt zentral berührende Basisinformationen führen zu neuen, bislang fremden und noch nicht dechif-

2004. - 107 S. : Ill. ; 27 cm. - (Schriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen ; 5). - EUR 8.00 [8877]. - Rez.: **IFB 06-2-181** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz115965890rez.htm> - **Displaced books** : NS-Raubgut in der Universitätsbibliothek Marburg / hrsg. von Eckart Conze und Bernd Reifenberg. - Marburg : Universitätsbibliothek, 2006. - 133 S. : Ill. ; 22 cm. - (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg ; 127). - ISBN 978-3-8185-0435-9 - ISBN 3-8185-0435-0 : EUR 10.00 [9033]. - Rez.: **IFB 06-2-182** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz259415901rez.htm> - **Raubgut in Berliner Bibliotheken** : Workshop des Regionalverbands Berlin-Brandenburg des Vereins Deutscher Bibliothekare am 12. Juni 2006 / Zentral- und Landesbibliothek Berlin. [Red.: Michael Dürr ; Annette Gerlach]. - Berlin : Zentral- und Landesbibliothek, 2007. - 63 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-925516-32-0 : EUR 8.00 [9558]. - Rez.: **IFB 08-1/2-038** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz265712947rez.htm> - **Bücher unter Verdacht** : NS-Raub- und Beutegut an der SUB Göttingen : Katalog der Ausstellung vom 13. Mai bis 10. Juli 2011 / bearb. von Nicole Bartels ... (mit einem Beitrag von Frank Möbus). - Göttingen : Universitätsverlag Göttingen, 2011. - 101 S. : Ill. - (Göttinger Bibliotheksschriften ; 38). - ISBN 978-3-86395-027-9 : EUR 18.00[#2708]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz357244001rez-1.pdf> - **NS-Raubgut in der Universitätsbibliothek Leipzig** : [Katalog zur Ausstellung in der Bibliotheca Albertina, 27. November 2011 bis 18. März 2012] / [UBL, Universitätsbibliothek Leipzig]. Hrsg. von Cordula Reuß. Mit Beitr. von Anett Krause ... - Leipzig : Universitäts-Verlag, 2011. - 86 S. : Ill. ; 23 cm. - (Schriften aus der Universitätsbibliothek Leipzig ; 25). - ISBN 978-3-86583-625-0 (Univ.-Verl.) - ISBN 978-3-910108-81-3 (Univ.-Bibl.) : EUR 19.00 [#2454]. - Rez.: **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz354018280rez-1.pdf> - **NS-Raubgut in hessischen Bibliotheken** / Ira Kasperowski ; Claudia Martin-Konle (Hrsg.). - Gießen : Universitätsbibliothek, 2014. - 192 S. : Ill. ; 23 cm. - (Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbibliothek und dem Universitätsarchiv Gießen ; 62). - ISBN 978-3-944682-02-0 : EUR 41.25 [#3980]. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz416906893rez-1.pdf> - **Kriegswichtig! Die Bücher der Luftkriegsakademie Berlin-Gatow** : Katalog zur Ausstellung in der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin vom 1. Oktober bis 14. November 2015 / herausgegeben von Dr. Cornelia Briel, Dr. Regine Dehnel und Dr. Jürgen Ruby. - [Berlin] : Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr - Flugplatz Berlin-Gatow ; [Berlin] : Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin, 2015. - 102 S. : Ill. - (Veröffentlichung des Militärgeschichtlichen Museums der Bundeswehr - Flugplatz Berlin-Gatow ; 15). - ISBN 978-3-00-050515-7. - **Raubgut in der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer** : Geschichte, Strukturen, Opfer ; Projektbericht und Ausstellungskatalog / Nicole Bartels ; Nadine Kulbe ; Armin Schlechter. - Koblenz : Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, 2015. - 362 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Schriften des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz ; 12). - EUR 25.00 [#4302]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz443387990rez-1.pdf>

frierten Forschungsfeldern, führen hinaus in unbekannte, kryptische, um nicht zu sagen, unleserliche, bislang nicht auf- und ausgelesene Gefilde. Angesichts des hier exemplarisch und stellvertretend für alle Potsdamer Jiddica und Hebraica ins Bild gesetzten Hebraicums, dessen bzw. deren Erschließung und Erforschung von 2014 bis 2018, begleitet von intensiver Öffentlichkeitsarbeit durch Vorträge, universitäre Seminare und einer (im vorliegenden Heft noch einmal dokumentierten) Ausstellung, im Zentrum der Potsdamer Provenienzforschungs-Projektes standen, erinnert sich der Rezensent an Gustav Hofman,³ der, seit 1948 Generaldirektor der Münchener BSB, bis auch 1955 Vorsitzender des VDB, später (1958 - 1963) sogar Präsident der IFLA, auf Bitten der Jewish Cultural Reconstruction (JCR) gleich zweimal, aber damals ganz offensichtlich vergeblich, in seiner Vereinszeitschrift dazu aufrief, das „Eigentum jüdischer Herkunft in deutschen Bibliotheken, [...] vor allem Judaica und Hebraica aller Art“ ausfindig zu machen und der JCR zu melden. Es sei anzunehmen, „daß ehemaliges konfisziertes Eigentum jüdischer Herkunft sich vielfach noch in den deutschen Bibliotheken“ befinde, seien doch bisher „nur Bruchstücke der großen Sammlungen der ehemaligen jüdischen Gemeinden und wissenschaftlichen Institute, theologischen Seminare usw. zu Tage getreten.“⁴ Weder Besatzungsrecht noch Direktionsmacht oder Amtsautorität haben seinerzeit jedoch Forschungsimpulse zu setzen vermocht. Noch 2006 heißt es im Judaica-Themenheft der **Zeitschrift für Bibliothekswesen in Bibliographie**, unserem „Organ des wissenschaftlichen Bibliothekswesens“,⁵ daß es zwar verbürgt sei, daß ein Teil der Hebraica und Judaica durch Raub und Nötigung oder als Folge von Pogromen in die Bibliotheken gelangt seien, aber deren Anteil, hier unpräzise ‚Beutegut‘ genannt, ließe sich schwer ermessen. Bisher sei der Sachverhalt noch nicht untersucht worden.

Potsdam macht also einen Anfang. Es rückt (endlich) jenes Literatursegment des ‚jüdischen Erzfeindes‘ in den Fokus der Raubgutforschung, dem zu NS-Zeiten das zentrale Verfolgungs- und gleichzeitig das zentrale Erkenntnisinteresse galt, Judenforschung genannt.

In Potsdam, so lernen wir, wo kurz nach der Wende (1991) eine auf DDR-Vorgängereinrichtungen aufbauende und auf drei Standorte verteilte Universität mit Bibliothek entsteht, nimmt 1994 ein interdisziplinärer Studiengang Jüdische Studien seine Arbeit auf. Aber: einschlägige diesbezügliche Fachliteratur gibt es zu diesem Zeitpunkt am Standort (noch) nicht. „Die benötigte Literatur musste erst erworben werden“ (S. 15). Übrigens: In DDR-

³ Sein Biogramm findet man in **Raubgut in der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer** (wie Anm. 2), S. 302 und in **Die Bibliographien über wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare in Bayern** / eine Bibliographie / Ulrich Hoffhoff. - Augsburg : Universitätsbibliothek, 2015. - 103 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-936504-09-5 : EUR 7.00 [#4513]. - S. 40. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz453596525rez-1.pdf>

⁴ In: **Nachrichten für wissenschaftliche Bibliotheken**. - 3 (1950), S. 62 und 5 (1952), S. 220.

⁵ **Einführung** / Verena Dohrn ; Rachel Heuberger. // In: ZfBB. - 53 (2006), S. 123 - 126, hier S. 124.

Bibliotheken pflegte der Besitz von Hebraica und Judaica ohnehin „totgeschwiegen“ zu werden.⁶

Es ist also eine Neugründung, eine nachgeborene Einrichtung ohne auch nur ansatzweise in die NS-Zeit reichende historische Wurzeln, die sich in der Pflicht sieht, NS-Raubgut als historisches Thema und bibliothekarische Aufgabe auf die Agenda zu setzen. Als Ende der 1990er die **Washington Principles**, die *Gemeinsame Erklärung* und die *Handreichung* Provenienzforschung einforderten, beklagten sich die Bibliothekare über den verpflichtenden Tenor dieser wenn auch rechtlich unverbindlichen, moralisch und politisch allerdings zwingenden Verlautbarungen.⁷ Allein die damaligen Nachkriegs-Neugründungen sahen sich von derlei historischer Last befreit, hatten sie doch dank ihrer späten Geburt in dem fraglichen, seinerzeit exklusiv anvisierten Zeitfenster (1933 bis 1945) noch gar nicht gelebt. Daß auch Buchzugänge nach 1945, sei es durch nachgeholte Akzessionierung von altem Bestand, sei es durch nach Kriegsende getätigte Antiquariatskäufe,⁸ kontaminiert sein könnten, blieb geraume Zeit eine vom braunen Zeitfenster ablenkende Randbemerkung.

Neben kleineren Schenkungen sind es vor allem drei größere, antiquarisch mit Stiftungsmitteln erworbene Judaica-Sammlungen im Umfang von insgesamt ca. 6000 Büchern, die in Potsdam aufgrund ihres bis in die Frühdruckphase zurückreichenden Alters, der Sammler-Biographie ihrer letzten Vorbesitzer, der bisweilen überbordenden Vielzahl der in den Exemplaren hinterlassener physischen Spuren (Evidenzen) sowie der mit jedem Erschließungsschritt einhergehenden Transliterationserfordernisse Anstoß und Anlaß waren, Provenienzforschungsbedarf geltend zu machen und mit Erfolg Fördermittel zu beantragen. Über die Geschichte der drei erworbenen Hauptsammlungen und die Biographie ihrer Besitzer Israel Mehlmann (1900 - 1989); Israel Bercovici (1921 - 1988) und Yehuda Aschkenasy (1924 - 2011) wird berichtet (S. 14 - 20), am detailliertesten über die Relokationen von Segmenten der Gelehrtenbibliothek des Letzteren. Kurz: Wir haben es nicht nur mit einem Zugang aus bloß zeitgenössischer ‚zweiter Hand‘ zu tun, sondern mit einem raubgutverdächtigen ‚zweiten Zeitfenster‘ und um einen

⁶ **Einführung** (wie FN 4), S. 124.

⁷

https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/ueber_uns/beirat/Protokolle/2000-09-28_Beirat_Protokoll.pdf [2019-03-06].

⁸ Letzteres trifft auf die Württembergisch Landesbibliothek zu, deren Erwerbungen zwischen 1930 und 1944 weitestgehend den Bombenangriffen zum Opfer gefallen sind und bei der seit Juni 2016 ein Projekt zur Raubgutforschung läuft: <https://www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/ns-raubgutforschung/> [2019-03-06]. - Berichte dazu erschien in der Hauzeitschrift **WLBforum** : Mitteilungen der Württembergischen Landesbibliothek. - 19 (2017), S. 22 - 29:

https://www.wlb-stuttgart.de/fileadmin/user_upload/die_wlb/WLB-Forum/WLBforum_2017_1_WEB.pdf und 20 (2018),2, S. 35 und S. 51 - 52: https://www.wlb-stuttgart.de/fileadmin/user_upload/die_wlb/WLB-Forum/WLBforum_2018_2_WEB.pdf [beide: 2019-03-06].

Raubgutindikator, für den sich andernorts der Terminus ‚sekundäres Raubgut‘ durchgesetzt hat.⁹

Sekundäres Raubgut, so lehren die Potsdamer Geschichten, ist ggf. als kriegsbedingtes Beutegut zuerst in die Hände des RSHA gefallen, in Berlin bei Kriegsende unter Trümmern begraben oder an einen auswärtigen Bergungsort verbracht worden, von dort nach 1945 vielleicht in das von der amerikanischen Besatzungsmacht betriebene Offenbach Archival Depot (OAD) gelangt oder aber im Osten Berlins in deren für ‚herrenlose‘ Bücher eingerichtete Bergungsstelle für wissenschaftliche Bibliotheken. Von dort fanden Hebraica und Judaica ggf. ihren Weg in die Ostberliner Staatsbibliothek, die ihrerseits auf Anweisung „nicht benötigte und unlesbare Literatur zum Zweck des Devisen-Erwerbs“ aussonderte“ (S. 30) und Hand in Hand mit der im eigenen Hause angesiedelten Zentralstelle für wissenschaftlichen Altbestand (ZwA) über das Leipziger Zentralantiquariat deren Verkauf ins Ausland betrieb, sei es an westdeutsche Universitätsneugründungen, sei es an niederländische Antiquariate. Über just eines dieser Antiquariate finden dann als Teil der Sammlung Aschkenasy 83 Judaica aus der Berliner Veitel Heine Ephraimschen Lehranstalt ihren (Heim-)Weg zurück an ihren regionalen Ursprungsort. Die Geschichte dieser Lehranstalt, ihrer Gründer und der Phasen ihrer Entwicklung bis zu ihrer um 1930 erfolgten Auflösung vermitteln einen profunden Einblick in deutsch-jüdische Geschichte. Allerdings: Um Raubgut handelt es sich in diesem Falle nicht.

Es ist dieser Blick auf die historischen, am Potsdamer Beispiel erkennbaren Transfer- und Translokationsprozesse, auf diese vielschichtige, aus politischen Rahmenbedingungen, aus Seilschaften, aus sozioökonomischen Netzwerken und aus hegemonialen Distributionsstrukturen bestehende Diversität und Komplexität, die Provenienzforschung über das deklarierte moralische Ziel der Restitution hinaus zu einer kulturwissenschaftlichen Grundlagendisziplin machen und der vorliegenden Publikation über ihren vielen Details hinausgehende Bedeutung verleihen.

Daß der Rezensent abschließend meint, an dem einen oder anderen Punkt kritische Fragezeichen setzen zu müssen, möge man ihm nachsehen.

Eine erste Anmerkung: Vielfach wird in Darstellung und Formulierung ein zwar nicht reflektierter und thematisierter, aber untergründig jeder Provenienzforschung inhärenter Zielkonflikt deutlich. Es ist der Konflikt zwischen dem Wunsch nach Erhaltung von „Sammlungszusammenhang“ (S. 55) einerseits und der mehrfach als „Hauptziel“ (S. 35, 39) genannten Restitution andererseits, die den gerade im zweiten Zeitfenster geschaffenen Sammlungszusammenhang wieder zu zerstören droht. In Potsdam wird diese Divergenz, Zustimmung vorausgesetzt, durch Digitalisierung des zu restituierenden Raubgutsexemplars gelöst.

Zweite Anmerkung: Der Rezensent würde bei rechtlichen nicht von „gesetzlichen Grundlagen“ (S 13) sprechen, würde den Satz „NS-Raubgut war also grundsätz-

⁹ Zu den Termini ‚zweites Zeitfenster‘ und ‚sekundäres Raubgut‘ s. **NS-Provenienzforschung und Restitution an Bibliotheken** / Stefan Alker, Bruno Bauer und Markus Stumpf. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Saur, 2017 [ersch. 2016]. - VII, 133 S. : Ill. ; 28 cm. - (Praxiswissen). - ISBN 978-3-11-031858-6 : EUR 49.95 [#5014]. Hier S. 3. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8809>

lich nicht vernichtet worden“ (S. 12) zu widerlegen wissen, würde die über das OAD geleisteten Restitutions dahingehend präzisieren, daß sie nicht „an ihre einstigen Eigentümer“ erfolgten (S. 11), sondern lediglich an deren jeweiligen Nationalstaat.

Schließlich: Als Bibliothekar wüßte er gern Genaueres zum Formalerschließungsumfang der zwar in der LCA-Datenbank hinterlegten Hebraica, aber generell auch oder noch (?) nicht (?) in der Lost Art-Datenbank des DZK und auch oder noch (?) nicht (?) der im Falle der UB Potsdam im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) nachgewiesenen bibliographischen Einheiten.

Bei den im letzten Kapitel dokumentierten verdächtigen, unverdächtigen oder definitiv kontaminierten Ausstellungsstücken sähe jeder Provenienzforscher gern immer auch noch den jüngsten Herkunftsvermerk, zum Beispiel auf Seite 96 eben: ‚Sammlung Aschkenasy‘.

Und ja, die Abbildung 11 auf Seite 57 würde er gern mit einer anderen Legende versehen, damit Frau Anke Geißler-Grünberg, eine der beiden Autorinnen unserer Broschüre, nicht nur bibliographisch im Impressum, sondern auch optisch die verdiente Präsenz erfährt.

Jürgen Babendreier

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9611>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9611>